



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Achte Erforschung. Von dem Seelen-Eyfer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Sechste Erforschung.

Von dem Gehorsamb.

Dise Erforschung sihe in der sechsten Sattung der Erforschungen / vnd in der sibenden Erforschung.

Sibende Erforschung.

Von der Gedult vnd Sanfftmuth.

Dise Betrachtung sihe fol. 724.

Achte Erforschung.

Von dem Seelen-Enffer noch Maß seines Stands.

Eristlich betrachte / wie das auch deines Stands Geistliche / so sonst fürnehmlich allein zur Verichtung der Hausdienst angenommen / das Hail des Nächsten / gemäß ihrem gemeinen Zihl vnd End / nit wenig befürdern könden: vnd dis nit allein mit ihrem Gebett / gutem Exempel / vnd aller ihrer Arbeit / die sie zwar deswegen verichten / damit andere desto besser vnd vnverhinderter den geistlichen Nemptern abwarten mögen) welche Mittel zwar auch allein ihnen genug seyn sollen / zu Erlangung ihres Zihl vnd Ends / wanns kein andere Gelegenheit haben) sonder es ist ihnen über das auch nit verbotten / ja
es

es schafft ihnen solches auch so wol die 42. der gemeinen / als die 10. ihrer sonderbaren Reglen / daß sie auch vnmittelbar / wann es die Gelegenheit gibt / für ihr Person was gutes außzurichten sich befließen in der Conversation oder Handlung mit dem Nebenmenschen. Dann 1. Sie oft nothwendig vil mit den außwendigen zu thun vnd zu schaffen haben / als da seyn / welche das Ampt des Portners / Einkaufers / 2c. versehen; Item welche Gesellenweiß außgehn / wie auch die in ihren Werkstätten daheimb weltliche Gesellen bey ihrer Arbeit halten müssen. In vnd bey disen kan allzeit ein solcher Geistlicher Frucht mit einlauffen / neben Verrichtung zeitlicher Geschäfte. 2. Gleichwie Gott insonderheit mit den Einfältigen sein Gespräch vnd Gemeinschaft haltet / denen er nit selten grosse Göttliche Saaben mittheilet / also würdiget er sich oft nicht minder durch solche auch bey dem Nebenmenschen vil vnd grosse Sachen außzurichten / sonderlich wann sie auß gutem Eyffer mit rechtmässiger Bescheidenheit der verlyhenen Gnad mitwürcken. 3. Die Weltleuth selbst werden oft mehr durch dergleichen Personen auffrecht wolmainende Gespräch aufferbaut / bewegt / vnd zu allem guten auffgemunteret / als durch die Predigen selbst / oder der Gelehrten Conversation / ab welcher sie sich oft nicht also bewegen lassen / als von denen / an welchen sie eintheils wissen / daß sie nicht gestudiret / anders theils dannoch einen außerkleynen Eyffer vnd Geist sehen / von welchem sie billich gedencken müssen / daß er allein von

Gott herkomme. Hierauff will ich mich erforschen / ob ich dergleichen Seelen Eyffer in mir empfinde / ob ich die fürfallende Gelegenheiten brauche / ob ich mich gegen Gott fähig mache / daß er mich hierinn zu einem Instrument anzunehmen würdigen möge / ob ich endlich bey den Weltleuten mich einer solchen Einfalt vnd Gelüstigkeit beflisse / welche sie mit Worten vnd Wercken erbaue.

Anderens betrachte / in wem da stehe die rechtmaßige Bescheidenheit / welche die Regl in meines Stands Personen erfordert / in dem sie befehlt Acht zugeben / daß sie nit überschreiten ihr fürgestecktes Ziel: nemblich / daß es ihrem Stand gemäß geschehe / vnd solchen nicht zuwider gehandelt werde. 1. Sollen sie sich nit vnderstehen auff jede Weiß dem Nächsten zuhelffen / als mit Predigen / Lehren / öffentlich Kinderlehr halten / 2c. sondern allein mit geistlichen Gesprächen / welche doch auch allein über die massen kräftig / vnd oft eben diß aufrichten / was andere öffentliche Geistliche Aempter. 2. Die Materi der Geistlichen Gespräch soll seyn / gute Råth vnd Ermahnung geben zu guten Wercken / vnd sonderlich zum Beichten / dann diese Stuck seyn allein nutz vnd nothwendig / brauchen auch hierzu nit so grosse Geschicklichkeit / sonder sie könden auß ihr aignen Erfarnuß vnd stätem Gebrauch genugsame Underweisung geben. In andere höhere Ding / sonderlich in die Strittigkeit des Glaubens / oder was die Erwöhlung des Stands / oder andere Gewissens Sachen antrifft / sollen sie sich nit einlassen / sonder gleichwol

zu dem Priester vnd Beichtvatter lauten vnd weisen. 3. Durch den Nächsten werden verstanden so wol die Hausgenossen als die Aufwendige/ doch bey solchen / die eines höheren Stands seyn / gebühret ihnen vilmehr Underweisung einnehmen als aufgeben wollen. 4. Soll solche Hüff nit zu jeder Zeit / sonder allein / wann es die Gelegenheit gibt / geschehen / nemlich wann sie sonst auß Krafft ihres Ampts oder auß Gehorsamb mit dem Nächsten handeln / dergleichen Gelegenheit ist auch auff der Raß / in den Herbergen / in Begleitung der Priester / wann sie andere haimbsuchen müssen / oder von anderen besucht werden / vnd lezlich in täglicher Recreation mit den Hausgenossen. 5. Soll man Acht geben auff das Alter so wol dessen / der da redet / als mit dem man redet / dann einem Jungen gemeiniglich nit gebühret / daß er ein erlebten ohne sondere Noth vnd Ursach zu vil Underweisung geben wölle. Hernach ist zubedencken eines jeden Wissenschaft / daß er von keiner höheren Sach zureden sich vnderstehe / als er ihm traue. Endlich soll sich einer allzeit seines Stands erinnern / daß er nit als ein gewalthabender / sonder mit geistlicher Einfalt vnd Demut auch von denen Dingen rede / welche ihm zulässig. Auff dise Stuck will ich gute Acht geben / damit ich mein fürgestecktes Zihl nit überschreite. Deswegen neben guten Fürsätzen vmb Gnad bitten durch ein Gespräch zu
GOTT.